



Nur eine Woche nach dem Bericht über ihre Schwierigkeiten, einen Zimmerrollstuhl zu finanzieren, bekam Alice Hagemann von der Firma Assmann und Mitarbeiter Michael Hansen einen neuen Rollstuhl – und ganz viel Unterstützung von KN-Lesern.

FOTO: MERLE SCHAACK

Rollstuhl für die Wohnung gespendet

Welle der Hilfsbereitschaft nach Spendenaufruf für Alice Hagemann – Sanitätshaus Assmann springt ein

VON MERLE SCHAACK

HEIKENDORF. Den Tag, an dem sie mit Foto in unserer Zeitung war, wird Alice Hagemann so schnell nicht vergessen. Die schwerbehinderte Heikendorferin hatte sich öffentlich darüber beklagt, dass ihre Krankenkasse ihr nur einen Rollstuhl finanziert. Einen, mit dem sie in ihrer Wohnung nicht klar kommt. Als die Menschen von ihrem Schicksal lasen, erfuhr Alice Hagemann so viel Unterstützung, wie sie sich nie erträumt hätte. Innerhalb eines Vormittages war das Problem gelöst, das Hagemann seit einem halben Jahr umtreibt.

„Ab neun Uhr klingelte ständig das Telefon“, erzählt sie, während sie in einem nagelneuen Leichtrollstuhl sitzt, den das Kieler Sanitätshaus Assmann ihr gesponsert hat. In Heikendorf hatte sich die Geschichte von der Frau, die in Folge verpuschter Operationen und einer Chemotherapie teilweise gelähmt ist und durch einen Tremor in beiden Armen Koordinationsschwierigkeiten und Schmerzen hat, schnell herumgesprochen. Sie forderte von ihrer Krankenkasse einen zweiten Rollstuhl. Der elektrische ist zu groß für ihre Wohnung, ohne ihn könnte sie sich

aber nicht alleine im Freien bewegen. Für Küche und Bad wollte Hagemann einen wendigen Zimmerrollstuhl. Doch der steht ihr nach Gesetzeslage nicht zu und wurde von der AOK Bremen abgelehnt. Als alle Möglichkeiten ausgeschöpft waren, wandte Hagemann sich mit ihrer Geschichte an die Kieler Nachrichten.

„Ich habe schon ein paar Drehungen probiert, das klappt super. Ich bin sehr glücklich.“

Alice Hagemann, Rollstuhlfahrerin aus Heikendorf

Auch Rudi Behrendt las sie. Der 89-jährige Erfinder und Reporter ist in der Gegend gut vernetzt und erzählte einem Mitarbeiter des Sanitätshauses von dem Fall. Und Medizinproduktberater Michael Hansen, der Hagemann bereits mehrfach mit ihrem Elektrorollstuhl geholfen hatte, fragte seinen Chef, ob hier nicht mal eine Spende möglich sei. Sie war es. Schon am Mittag war Hansen vor Ort, um für den passenden Rollstuhl Maß zu nehmen.

Aber die Anrufe hörten nicht

auf. „Das ging Schlag auf Schlag“, sagt Alice Hagemann, die immer wieder ungläubig den Kopf schüttelt. Wildfremde Menschen wollten ihr Geld schenken, andere hatten selbst noch einen Rollstuhl von Angehörigen im Keller. Ein Professor aus der Neurologie der Uniklinik Kiel rief an. Ihm war eine Stiftung eingefallen, die die 54-Jährige unterstützen könnte. Und auch die Gisela-Hagemann-Stiftung, die Querschnittsgelähmte fördert, meldete sich und möchte ihr einen Wunsch erfüllen. „Und ganz viele Menschen haben mir von ähnlichen Erfahrungen erzählt und ihre Erlebnisse mit mir geteilt“, sagt Hagemann. „Dieses Vertrauen hat mich sehr gerührt.“

Auch in den darauffolgenden Tagen riss die Unterstützung nicht ab. „Es kam ein Brief mit 20 Euro und ein paar netten Zeilen“, erzählt sie. Menschen von Eckernförde bis Kiel oder Laboe wollten ihr etwas Geld zukommen lassen, auch wenn sie hörten, dass der Rollstuhl längst finanziert war. Die große Hilfsbereitschaft hat Hagemann neuen Mut gegeben. Gerade erst hat sie einen Testlauf mit einem neuen Medikament hinter sich, das ihre Schmerzen lindern soll. Erfollos. „Danach

hatte ich mir vorgenommen, mich nicht mehr auf so etwas einzulassen“, sagt sie. Doch im Zuge der vielen Telefonate kamen auch Tipps für weitere Therapiemöglichkeiten, mit denen Hagemann sich nun doch auseinandersetzen will.

Mit dem neuen Rollstuhl im

Wert von rund 800 Euro, den sie diese Woche bekam, kann sie sich wieder problemlos in ihrer Wohnung in der betreuten Wohnanlage bewegen. „Ich habe schon ein paar Drehungen probiert, das klappt super“, sagt sie. „Ich bin sehr glücklich.“

„Anteilnahme gibt viel Kraft“

Liebe KN-Leser,

dass ich so großes Interesse und spontane Hilfsbereitschaft bei so vielen Menschen auslösen würde – damit hatte ich nicht gerechnet. So viele Anrufe haben mich erreicht! Und alle verbunden mit spontanen Hilfs- und Spendenangeboten. Ich bin so überwältigt, dass es mir ein Anliegen ist, allen Menschen, die mir so völlig unvermittelt ihre Hilfe anbieten oder einfach durch einen Anruf ihr Interesse bekundeten, ganz, ganz herzlich zu danken.

Mein Problem mit dem Rollstuhl wurde durch eine Spende aus der Welt geschafft, über Facebook wurde eine spontane Hilfsaktion gestartet, ein ameri-



Alice Hagemann ist dankbar für die Unterstützung. FOTO: SCHAACK

kanischer Hersteller von Geräten zur Schmerzunterbrechung wurde auf mich aufmerksam und vieles mehr wurde mir zuteil. Aufgrund der großen Anteilnahme habe ich mir überlegt, dieses Thema nicht auf sich beruhen zu lassen. Ich werde

mich schriftlich mit einer Beschwerde ans Bundessozialgericht wenden, um das Gesetz, auf welches sich meine Krankenkasse beruft, in seinen Auswirkungen deutlich zu machen.

Dies möchte ich für die Menschen tun, die die Auswirkungen dieses Fehlurteils zu spüren bekommen, jedoch nicht die Kraft haben, sich laut zu wehren. Motiviert durch den Zuspruch und das Bewusstsein, dass wir nicht verlernt haben, einander die Hand zu reichen um zu helfen, möchte so auch ich meinen Beitrag leisten.

Meinen Dank und ganz herzliche Grüße an alle, die mir ihre Hand gereicht haben!

Alice Hagemann